

El periódico de Paraguay en alemán

DIE ZEITUNG

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

www.diezeitungparaguay.com

#176

31/01/2022
Gs. 20.000

Neue Zielgruppen für Paraguay durch EXPO Dubai

Seite 17



In dieser Ausgabe:

- S. 5 Verwirrung über neuen paraguayischen Personalausweis „Cedula“ mit QR-Code
- S. 7 Dramatische Situation der Waldbrände in Paraguay – auch Beamte zur Unterstützung der Feuerwehr abgezogen
- S. 12 Neue Coronawelle in Paraguay – ein Nachrichtenüberblick
- S. 15 Wirtschaftsaufschwung in Paraguays Norden
- S. 22 Die Wirtschaft in Lateinamerika und der Karibik: Rückblick 2021 und Risiken für Lateinamerika 2022

INHALT

POLITIK

- 5 Verwirrung über neuen paraguayischen Personalausweis „Cedula“ mit QR-Code
- 7 Dramatische Situation der Waldbrände in Paraguay – auch Beamte zur Unterstützung der Feuerwehr abgezogen
- 8 Kleine Vereinbarung mit großer Wirkung für Privatpersonen und Firmen: Deutschland und Paraguay erleichtern die gegenseitige Anerkennung von Dokumenten
- 10 Auswirkungen der Klimakrise in Paraguay und nötige Infrastrukturmaßnahmen
- 12 Neue Coronawelle in Paraguay – ein Nachrichtenüberblick

WIRTSCHAFT

- 14 2021 Rekordjahr ausländischer Unternehmensansiedlungen in Paraguay – 28 weitere Unternehmen prüfen Investition
- 15 Wirtschaftsaufschwung in Paraguays Norden
- 17 Neue Zielgruppen für Paraguay durch EXPO Dubai

- 18 Interview mit Estrella Gubo von Jeroky Paraguay über die Expo
- 19 Finanzen: Credibility und Geldschöpfung (Teil 2)

20 KURZNACHRICHTEN

NACHRICHTEN AUS LATEINAMERIKA UND DER WELT

- 22 Die Wirtschaft in Lateinamerika und der Karibik: Rückblick 2021 und Risiken für Lateinamerika 2022

KULTUR UND VERMISCHTES

- 25 Bachelor für Deutschunterricht oder Übersetzer Deutsch in Paraguay möglich – Berufswahl mit Zukunft
- 26 Alles Gegenwärtige ist vergänglich. Annäherungen an Joseph Beuys

FAMILIE, SPORT UND GESUNDHEIT

- 29 Das Programm „Mikroprojekte“ der Deutschen Botschaft in Asunción
- 30 Deutschland unterstützt Paraguay mit Impfstoff von Pfizer/BioNTech

31 KREUZWORTRÄTSEL

Die Zeitung

Nr. 177

erscheint am Montag

28. Februar 2022

DIE ZEITUNG

Informationen und Hintergründe aus Paraguay und der Welt

IMPRESSUM

DIE ZEITUNG - EL PERIÓDICO DE PARAGUAY EN ALEMÁN - ERSCHEINT MONATLICH

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Marlene Dietze
ANSCHRIFT: San Blas c/Roberto L. Pettic,
Luque, Paraguay

CHEFREDAKTION: Marlene Dietze (V.i.S.d.P.)

REDAKTION:

- Irene Reinhold
- Dr. Kerstin Teicher

GASTAUTOREN:

- Bernd Eckhardt
- Anita Lotholz
- Andrés Ovelar (syndizierter Artikel aus El Nacional)
- Dr. Beate Pesch
- Valeria Vazques

Titelfoto:

Fassade des paraguayischen Pavillons auf der EXPO in Dubai (Quelle TwitterMaritoAbdo)


LAYOUT: Emiliano Soteras

KONTAKT: Telefon: +595 (0)21 3289313
Handy: +595 (0)985 111 683

E-Mail: zzeitung@gmail.com (Spanisch)
diezeitungpy@outlook.com (Deutsch und Spanisch)

RUC: 1528867-6

www.diezeitungparaguay.com

 DieZeitung.Paraguay

Obwohl „Die Zeitung“ keinen Grund zur Annahme hat, dass die Inhalte von „Die Zeitung“ Fehler aufweisen, können weder „Die Zeitung“ noch die Lieferanten irgend- eine Gewährleistung oder Haftung bezüglich der Richtigkeit, Vollständigkeit und der Aktualität der Inhalte, Daten und Informationen übernehmen. Dies gilt auch für die Inhalte und Beiträge anderer Autoren, die für „Die Zeitung“ schreiben. Für diese Inhalte übernimmt „Die Zeitung“ keine Verantwortung.

Liebe Leserinnen und Leser

Nachfolgend finden Sie die Übersetzung eines Artikels über den deutschen Künstler Joseph Beuys, dem zu Ehren 2021 eine Ausstellung im Goethe-Zentrum (Instituto Cultural Paraguayo Alemán, ICPA-GZ) in Asunción stattgefunden hat.

Die Direktorin des Goethe-Zentrums und regelmäßige Gastautorin von Die Zeitung, Simone Herdrich, hat es uns dankenswerter Weise ermöglicht, dass wir den Artikel von Andrés Ovelar, der am 17. Oktober 2021 in El Nacional erschienen ist, in einer hervorragenden Übersetzung mit freundlicher Genehmigung der Zeitung El Nacional hier für Sie veröffentlichen dürfen.

Alles Gegenwärtige ist vergänglich. Annäherungen an Joseph Beuys

Im Original erschienen am 17.10.2021 in El Nacional

(<https://www.elnacional.com.py/cultura/2021/10/17/todo-presente-agoniza-aproximaciones-a-joseph-beuys/>)

von Andrés Ovelar*



Marcos Benítez, Ao. *Heilkräuterprojekt* (Ao. Proyecto herbolario, 2021) (im Hintergrund) © Javier Medina Verdolini



© Javier Medina Verdolini

Organisches Material, das entgegen seinem eigentlichen Sinn in der Ausstellungshalle des Deutsch-Paraguayischen Kulturinstituts Goethe-Zentrum (Instituto Cultural Paraguayo Alemán, ICPA-GZ) ausgestellt wird. Vielleicht braucht manches keine zeitliche Überschneidung, um diskutiert werden zu können.

Die Ausstellung *Mit Leichtigkeit oder im Überfluss erblühen. Annäherungen an Joseph Beuys* wurde von Damián Cabrera kuratiert und vereinte Werke von Carlos Almeida, Marcos Benítez, Bettina Brizuela, Claudia Casarino, Fredi Casco, Esedele, Celso Figueredo, Mónica González, Otilia Heimat, Daniel Milessi, Belén Rodríguez, Osvaldo Salerno und Karina Yaluk. Ich habe die Ausstellung, die von Anfang Oktober bis Anfang November gezeigt wurde, besucht, um Konzepte zu erkunden, die im Werk Beuys immer wieder aufgegriffen werden: Körper, Performativität, gesellschaftliche Strukturen.

Der Bereich der Kunst hat eine Autorität geschaffen, die dazu fähig ist, die legitime Verwendung bestimmter Begriffe vorzuschreiben. Ich finde es interessant, diese Begriffe zu benutzen, den Spielraum auszureizen, den es dafür in meiner Vorstellung gibt. Ich werde eine Reihe von Wörtern bis zum Überdruß wiederholen, wie es Kinder mit ihren Scherzen tun.

Ich möchte darüber nachdenken, was in diesen Gegenständen vorgeht. Was zum Vorschein kommt, wenn Begriffe an die Abwesenheit einer fast mythologischen Figur angenähert werden.

Es gibt einen Körper, er trägt Kleidung, steigt Treppen hinauf und nimmt sogar Dinge in den Mund. Verhaltensweisen, die gesellschaftlich akzeptiert werden. Manchmal wird plötzlich etwas angedeutet, das die erwartete Performativität sprengt. Es wird angedeutet, dass der Körper dazu in der Lage wäre, ein anderes Verhalten zu tolerieren.

Dass der Körper dies könnte. Zum Beispiel, denselben Raum wie ein Kojote zu bewohnen; zum Beispiel, Hemden aufzuhängen, die der Gegenwart derjenigen entleert sind, die sie ausfüllten.

Das Verhalten des Körpers – nun in der Lage, sich in einem neuen Licht zu sehen – hat plötzlich einen anderen Namen erhalten, sein Gegenteil. Durch Performance. Laut Diana Taylor ist Performance auf zweifache Weise Verhalten: Sie ist ein Verhalten, das das legitime Verhalten überlagert. Ein Beleg dafür, dass das legitime Verhalten trotz alledem hinterfragt werden kann.

Streng genommen ist die einzige Performance in der Ausstellung der Beitrag von Esedele, *Blut ist kreisförmig* (La sangre es circular): Die Künstlerin entnimmt sich mithilfe eines Infusionsschlauchs Blut aus einer Vene und saugt am anderen Ende des Schlauchs. Enden soll die Aktion, sobald das Blut die gesamte Strecke zurückgelegt hat. Flüssiges Verhalten, das das Erwartbare übersteigt.

Manchmal jedoch stellt ein Objekt auch die Legitimität der erwarteten Performativität in Frage, und streng genommen schlagen Installationen vor, dass der Körper – und in diesem Fall jener des Betrachtenden – sich vor ihnen auf eine bestimmte Art und Weise verhält. Dadurch wird der erwartete Ablauf unterbrochen, der aufgrund des als legitim geltenden Verhaltens der Körper bevorzugt worden wäre.



Esedele, *Alles Blut ist kreisförmig* (Toda la sangre es circular, 2021), Performance © Javier Medina Verdolini



Bettina Brizuela, *Patriarchat* (Patriarcado, 2021) © Javier Medina Verdolini

Es ist – wenn auch auf unsichtbare Weise – offenkundig, dass für das Erscheinen eines jeden Objekts zunächst ein Körper notwendig ist. Die Ausstellung, deren Exponate größtenteils aus Installationen bestehen, nutzt vielleicht eine andere Möglichkeit, und zwar jene, Gegenstände dazu zu verwenden, soziale Abläufe zu hinterfragen.

Vermutlich ist dieses Hinterfragen das, was alle Werke vereint und dadurch mit den Werken Beuys selbst verbindet. Hundertfüßer (Cienpiés, 2019) von Carlos Almeida ist eine Skulptur aus recycelten Metallteilen. Es ist offensichtlich, dass die Kunst hier weniger in der Skulptur selbst liegt, sondern vielmehr darin, aus dem, was die Gesellschaft als ihren Abfall betrachtet, einen neuen Sinn zu erschaffen.

Eine andere Herangehensweise ist in dem Werk von Daniel Milessi, einer kopflosen Büste von Alfredo Stroessner, die mit dem Schädel eines Tiers gekreuzt und mit roter Sprühfarbe bearbeitet ist, zu erkennen. Milessi deutet das ursprüngliche Aussehen der Büste an, verleiht dem Diktator jedoch ein Gesicht, das besser zu passen scheint als dessen eigentliches, eigenes Gesicht selbst. Das wahre Gesicht geschieht darüber, Verhalten über Verhalten. Patriarchat (Patriarcado, 2021) von Bettina Brizuela besteht aus einem Hirschgeweih als Jagdtrophäe, das auf mehreren Kissen mit Lederbezug ruht. Die gemeinsame Anordnung der beiden Objekte zielt darauf ab, eine bestimmte Gender-Performativität zu hinterfragen, sie bis zum Misstrauen herauszufordern.

Im Werk von Claudia Casarino wird bekanntermaßen häufig erkundet, was geschieht, wenn der Körper sich der Kleidung entledigt, die ihn bedecken sollte. Oft spielen hier, wie im vorherigen Werk auch, Geschlechterproblematiken eine Rolle. Das hier ausgestellte Werk, das Teil der Serie So viel Unwetter (Tanta intemperie, 2018) ist, zeigt Herrenhemden und Taschen voller Mate-Kraut, die in der Luft hängen. Dargestellte Männlichkeit, gezeichnet von den Spuren einer harten Arbeit, von der sich manche wünschten, sie wären unsichtbar geblieben. Hier werden sie in Szene gesetzt. Mit den Installationen von Mónica González, Kleiderständer (Perchero, 2015) und den Blöcken aus Kokosölseife aus der Serie Viel zu waschen (Mucho que lavar, 1995), wird ebenfalls versucht, die Performativität darzustellen, die dem weiblichen Körper durch die Gesellschaft zugewiesen wird. Diese Darstellung eines altbekannten Zustands kann als Versuch betrachtet werden, die legitime Weltordnung zu hinterfragen, oder zumindest als Zeichen dafür gewertet werden, dass diese Ordnung zur Bedrohung werden könnte – eine Performance im Sinne Taylors.



Mónica González, *Viel zu waschen* (Mucho que lavar, 1995) © Rebhecka de Lemos



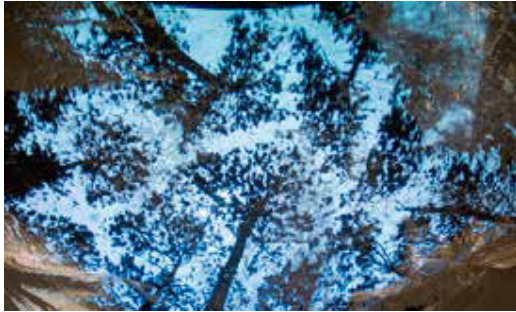
Oswaldo Salerno, *Der Tod Goethes* (La muerte de Goethe, 2012) © Rebhecka de Lemos

Die Gesellschaftsordnung selbst könnte ebenfalls als ein eigener Körper betrachtet werden. Dieser Körper hat sich in einem spezifischen Gewand, im spezifischen Rhythmus seines anhaltenden Untergangs entwickelt. Die Werke von Oswaldo Salerno, Marcos Benítez, Otilia Heimat und Belén Rodríguez befassen sich mit diesem Untergang. Der Tod Goethes (La muerte de Goethe, 2012) zeigt ein Puppenhaus mennonitisch-paraguayischer Herkunft, das von einem mit Gold beschichteten Pfeil durchbohrt wird: Körper gegen Körper. Der Westen war eben doch nicht so unerschütterlich, wie man ihn sich vorstellte. Auch der Westen konnte verwundet werden.

Otilia Heimat entwirft in ihrer Serie Naturgeschichte (Historia natural, 2016) einen Kräutergarten, in dem Pflanzen in der Lage sind, den Schritten der weniger zarten Körper standzuhalten. In ihrem botanischen Verzeichnis wird dessen Inventar – die Blumen – dupliziert und so vor der kommenden

Gegenwart geschützt. Im Werk von Benítez, aus der Serie Ao. Heilkräuterprojekt (Ao. Proyecto herbolario, 2021), hingegen ist diese Gegenwart bereits Wirklichkeit geworden, und seine Heilkräutersammlung hat Spuren auf der Leinwand hinterlassen. Dieses Werk ist nicht nur performativ, weil ein Körper sich auf einen anderen gepresst hat, sondern auch deswegen, weil der Stoff, der nun zu sehen ist, das Resultat eines Ereignisses ist, das bereits stattgefunden hat.

Das Werk von Rodríguez, Projektionen auf Asche (Proyecciones sobre cenizas, 2019), lässt transparentes Material mit Asche in der Luft schweben – die Spur eines Körpers, auf den nun ein anderer projiziert wird. Zwei Erscheinungen kommunizieren auf diese Weise miteinander; eine schreckliche, absolute, und eine, die einer Gegenwart angehört, die keinen Platz in sich selbst gefunden hat, zumindest nicht in der Zeit, in der sie dazu die Möglichkeit gehabt hätte. Alles Gegenwärtige ist vergänglich.



Belén Rodríguez, *Projektionen auf Asche* (Proyecciones sobre cenizas, 2019), Installation © Javier Medina Verdolini



Celso Figueredo, *Boot Paraguay* (Barco Paraguay, 2015), Installation (Detailaufnahme) © Rebhecka de Lemos

Körper können jedoch auch lediglich in der Vorstellung existieren. Lost Beuys (2021), die Installation von Fredi Casco, zeigt eine Vitrine mit Objekten, die mögliche Spuren Beuys in Paraguay vortäuschen. Sie geht auf eine Anekdote zurück: Während eines Besuchs bei Rubén Visokolán in der Chacarita seien der Name Beuys und sein angeblicher Besuch in Paraguay erwähnt worden. Es gibt keine Aufzeichnungen darüber, dass Beuys jemals in dem Land gewesen wäre, jedoch ist das auch nicht das Entscheidende. Entscheidend ist der vorgestellte Körper über dem abwesenden Körper. Das, was in der Vorstellung des Körpers zum Mythos geworden ist, ist nun präsenter als der Körper selbst.

Die Vorstellungskraft kann auch so stark überfordert werden, dass sich ein Gefühl der Bedrohung einstellt, die nur erahnt werden kann. Die Eier aus Paraffin und Gelatine von Karina Yaluk eröffnen eine weitere, nächtliche Vorstellungswelt, in der vielleicht andere Wesen im Inneren dieser Eier, die hier als Hälften ausgestellt werden, gereift und geschlüpft sein könnten. Welche Träume würden diese anderen Körper träumen? Wären auch sie Überbringer der Nacht?

Boot Paraguay (Barco Paraguay, 2015) von Celso Figueredo zeigt eine Metallkonstruktion in Form eines Bootes voller Plastiktüten, die mit Wasser und weiteren Objekten gefüllt sind und im Río Paraguay gefunden wurden. Als eine imaginäre, unmittelbar bevorstehende Bedrohung, bei der das Boot selbst sich der Funktion eines Rettungsboots nicht widersetzen kann. Hier gibt es keinen Unterschied zwischen dem, was sich das Objekt vorstellt, und dem, was der reale Körper versucht, als bekannt zu bestätigen. Jeder Körper kann widerlegt werden.

Kein Körper kann der Flut widerstehen, und auch nicht der Nacht, in der die Omen sich entfalten.

Ich habe Wörter auf verantwortungslose Weise benutzt, beleidigt. Es sich zu erlauben, darüber nachzudenken, was an Installationen performativ sein könnte, mag ein gewagter Akt sein. Aber vielleicht erahnt man dank dieses Wagnisses für einen Augenblick die anderen Körper; jene Körper, die die Gesellschaft um jeden Preis verborgen halten wollte.

Welchen Körper entdeckt man, nachdem man sein Verhalten ertragen hat? Es ist nicht mehr derselbe Körper, und seine Ankunft offenbart, welcher Körper zuvor als einzig legitimer Körper der Gegenwart betrachtet worden war. Aber Körper sind nie unvergänglich. Weder bei Beuys noch in der Kunst.

Was könnte aus diesem größeren, gesellschaftlichen Körper werden, nun, nachdem er entdeckt hat, dass er anfällig für Zweifel ist?



Mit Leichtigkeit oder im Überfluss erblühen. Annäherungen an Joseph Beuys. (Brotar con facilidad o abundancia. Aproximaciones a Joseph Beuys, 2021). Ausstellungsraum © Rebhecka de Lemos

*Andrés Ovelar ist Dichter und unabhängiger Kunstforscher. andres.ovelar@gmail.com